

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar Montag, Mittwoch u. Samstag. Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinstpaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen, Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.  
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährlich 90 Pf., monatlich 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 10 S. außerhalb des Bezirks 1 M. 35 S. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 58.

Samstag, den 18. Mai 1889.

6. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Wegen Holzfällung in Hefelsteig und Eisenhäuslein wird bei Benutzung des unterhalb liegenden Klein-Euzthalsträßchens Vorsicht empfohlen.

Stadt Wildbad.

### Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 22. Mai ds. Js.  
vormittags 11 1/2 Uhr  
auf dem Rathhaus zu Wildbad:  
aus Stadtwald Wanne, Abt. 6 Schlosser-  
steigle:  
151 St. forch. Stammholz mit 192,64  
Fm., 632 St. taun. Stammholz mit  
606,97 Fm.;  
aus Stadtwald Wanne, Abt. 9 Botenweg:  
3 St. eich. Stammholz mit 0,89 Fm.  
124 Stück tannen Stammholz mit  
154,17 Fm.  
aus Wanne, Abt. 10 Große Buche:  
24 Stück tann Stammholz-Scheidholz  
mit 25,02 Fm.  
Den 13. Mai 1889.

Stadtschultheizenamt:  
Bäcker.

Wildbad.

### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 1 der hiesigen Dienstmannordnung, werden diejenigen hiesigen Männer, welche in diesem Sommer Dienstmannsdienste thun wollen aufgefordert, sich am

Mittwoch, den 22. ds. Mts.,  
vormittags 10 Uhr  
bei dem Stadtvorstand zu melden.  
Den 17. Mai 1889.

Stadtschultheizenamt:  
Bäcker.

Wildbad.

### Bekanntmachung.

Diejenigen Fuhrwerksbesitzer, welche auf öffentlichen Straßen und Plätzen Drotschgen zu jedermanns Gebrauch und Dienst in Betrieb setzen wollen, haben sich am

Mittwoch den 22. ds. Mts.,  
vormittags 9 Uhr  
bei dem Stadtvorstand zu melden.  
Den 17. Mai 1889.

Stadtschultheizenamt:  
Bäcker.

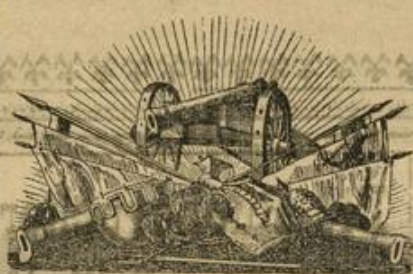


## Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Sonntag den 19. Mai 1889, morgens 6 Uhr  
rückt die freiwillige Feuerwehr zu einer Uebung aus.

Wildbad, den 14. Mai 1889.

Das Kommando: Fr. Kometsch.



## Militär-Verein Wildbad.

### Generalversammlung

am Sonntag, den 19. Mai 1889,  
nachmittags 5 Uhr

im Gasthaus zur Sonne.  
Der Vorstand.

Wildbad.

## Geschäfts-Empfehlung.



Den geehrten Einwohnern von hier und Umgegend erlaube ich mir hiemit gefälligst anzuzeigen, daß ich mein Geschäft in meinem Elternlichen Hause betreibe und empfehle ich mich hiemit zu geneigter Abnahme in

Seiden- & Filzhüten,  
für Herren u. Anaben

Mützen, Hosenträger, Bandagen und  
Handschuhe (in allen Farben),

sowie alle in meinem Fach enthaltenen Artikeln; ferner empfehle ich Maschinen-Nadeln für Schneider und Schuhmacher per Duzend zu 70 S.  
Reparaturen werden schnell und billig besorgt.

Hochachtungsvoll

Karl Kometsch,  
Kürschner.

## Emailierte

Bratpfannen,  
Casséhäfen,  
Cassémaschinen,  
Chalishäfen,  
Kehrschaukeln,  
Favoir,  
Leuchter,

Mehlschaukeln,  
Küinghäfen,  
Schüsseln,  
Salzschössel,  
Schöpf- u. Schaumlöffel,  
Salatbecken,  
Seifenbecken,

Teigschüsseln,  
Cassen, Teller, Trichter,  
Toiletteimer,  
Wasschbecken,  
Wassereimer,  
Wasserkannen,  
Wasserschapsen,

empfehle zu den billigsten Preisen.

Fr. Treiber.

Für die vielen Beweise herzlichster wohlthuernder Teilnahme beim Hinscheiden unseres geliebten Sohnes und Bruders sagen ihren innigsten Dank die trauernde Familie Rometsch.

**Fabrik Gebrdr. Waldbaur**  
K. Hoflieferant.

**Schorolade, Chocolate,  
Braliam, Cacao,  
sowie feinste Bonbons**  
empfehle bestens **C. Aberle sen.**

Die so beliebten

**Jubiläums-**

mit Bild  
Seiner Majest.  
König Karl,



**Nadeln**

sowie Kaiser  
Friedrich III.  
u. Wilhelm II

sind eingetroffen und zu haben bei  
**Fr. Schmelzle, Colonade.**

**Weinessig Ia**

sehr fein im Geschmack,

**Frankfurter Essig-Essenz**

weiss und braun,

**Frucht-Essig,**

**Salatöl (prima),**

**Olivenöl** feinst Italienisches

empfehle bestens **C. Aberle sen.**

**Auf Dienstag den 21. Mai,**  
abends 8 Uhr

werden (behufs Gründung eines Jung-  
gesellenvereins) zu einer Besprechung  
in das Gasthaus z. Eisenbahn Beteilig-  
ungslustige freundlich eingeladen.

**C. B.**

**Wein-Verkauf.**

Von heute an ist roter und weißer  
Wein von einem Liter an zu haben bei  
**Wagner Ripps Wm.**

Wien. Telegramm. Wien.

**!AUSVERKAUF!**

Ich gebe, so lange der Vorrat reicht, nach-  
stehendes aus 44 Stück bestehendes

**Echt engl. Britannia-  
Silber-Speiseservice**  
um nur Mark 10.50.

Emballage- und portofrei ganz  
Deutschland.

- 6 Stück gediegene Britannia-Silber-Messer
- 6 " vorzügliche Britannia-Silber-Gabeln
- 6 " massive Britannia-Silber-Speiselöffel
- 12 " feine Britannia-Silber-Kaffeelöffel
- 12 " feinste Britannia-Silber-Moocalöffel
- 1 St. schwerer Britannia-Silber-Suppenschöpfer
- 1 " hochpr. Britannia-Silber-Milchshöpfer

44 Stück um bloß Mark 10.50, also kaum den  
Arbeitslohn derselben.

Für das Weissbleiben obiger Be-  
stecke wird 20 Jahre garantiert.

Nichtconvenirenden Falles wird die Waare  
retour genommen, daher auch jede Bestellung  
ohne Risiko ist.

Putzpulver zu obigem Bestecke per Schach-  
tel a 20 Pf.

Versendungen geschehen nur gegen Nach-  
nahme oder vorheriger Cassa u. sind Aufträge  
zu richten an:

**Central-Depôt Weiss**

Wien, I. Seilergasse 7. 11

Eine allgemein Aufsehen erregende Neuheit sind die  
**Salon-Gis- oder Alabasterkerzen,**

welche bei deren hohem Kohlenstoffgehalt, bedingt durch den Schmelzpunkt von minde-  
stens 60° Cels., eine

ganz bedeutend höhere Leuchtkraft  
als irgend eine andere Kerze bieten kann, erreichen, bei

überaus geringem Verbrauch an Kerzenmaterial.

So brennen z. B. von einer Kerze, wovon 4 auf 1 Pfd. gehen, stündlich nur  
ca. 7 Gr., hat also 1 Zoltpfund eine

Brenndauer von ca. 70 Stunden.

Auch dem Aeußern nach sind diese Kerzen mit ihrem eleganten, eisartigen Aussehen  
das denkbar Schönste;

sie brennen mit ruhiger, weißer, nicht sackelnder, rußfreier und geruchloser Flamme  
ohne jedes Ablausen, genügen daher den höchsten an eine Kerze zu stellenden Ansprüchen,  
weßhalb mit vollem Recht damit geboten ist:

Ein vollendetes Fabrikat.

Alleinverkauf und zu beziehen in jeder Stärke per Pfd. 75 s.

**Chr. Pfaut, Hauptstraße.**

Bei Beginn der Saison, erlaube ich mir auf mein gut sortiertes  
Lager in

**Glas, Porzellan, Steingut, Steinwaren und  
feuerfestes Kochgeschirr**

aufmerksam zu machen, und empfehle solches bei Bedarf, mit der  
Bemerkung, dass es mir durch direkten Einkauf bei den Fabriken  
möglich geworden, billige Preise zu stellen.

**Carl Aberle sen.**

**Die Buchdruckerei von B. Hofmann**

in Wildbad

empfeht sich zur Anfertigung von Druckarbeiten aller Art (Schwarz-  
und Buntdruck) als:

Werken u. Brochüren,  
Catalogen, Prospekten,  
Grabreden, Trauerbriefen,  
Preis-Couranten,  
**Programmen,**  
Statuten,  
Avisen, Briefköpfen  
etc. etc.

**Rechnungen,**  
Menu's, Etiquetten,  
Plakaten,  
Adress-, Visiten-,  
Wein- und Speise-Karten,  
Verlobungs-  
und Hochzeitsbriefen  
etc. etc.

Wer liefert vierrädrige leichtgehende

**Krankewägen,**

welche mittelst Handbewegung in Betrieb ge-  
setzt werden können.

Zeichnung mit Preisangaben an

**Fr. Stolz,**

Mergelstetten bei Heidenheim.

**Große Auswahl**

reinwollener, halbwollener u. baumwollener  
**Hemden, Unterjacken und  
Unterhosen für Herren,  
Damen & Kinder**

empfeht zu billigstem Preise

**W. Ulmer.**

**Fussbodenlacke,  
Firnisse,  
Leinöl,  
Terpentinöl,  
Parquetwiche,  
Stahlpähne**

empfeht zu den billigsten Preisen.

**Fr. Treiber.**

**Chocolade & Cacao**  
von Gebr. Waldbaur, Stuttgart.

**Holländischen Cacao**  
von C. J. v. Houten u. Zoon  
empfeht **Fr. Reim.**

## M u n d s h a u.

Der Schwäbische Merkur vom 15. Mai schreibt: Aus Wildbad erhalten wir von einer Reihe angesehener Einwohner der Stadt eine Zuschrift, welche sich gegen die da oder dort vorgebrachten Angriffe auf den Stadtvorstand von Wildbad wendet u. warm für denselben eintritt. Es heißt in derselben: Man darf ja unsere Stadt nur betreten, um sofort zu der Ueberzeugung zu gelangen, welche Energie und Schneidigkeit des Stadtvorstands erforderlich war, und welches Vertrauen und welche Unterstützung ihm von den bürgerlichen Kollegien und der ganzen Einwohnerschaft entgegengebracht werden mußte, um alles das zu erreichen, was wirklich geschehen ist. Die große Mehrheit unserer Bürgerschaft ist mit unserem Stadtvorstand ganz zufrieden; Beschwerden über dessen Amtsführung kommen nicht vor und jeder Einwohner hat einen getreuen Berater und Beschützer an ihm. Die Einsender dieses halten sich verpflichtet, der Wahrheit die Ehre zu geben und ihren Stadtvorstand gegen die unverantwortlichen, zum größten Teil auf Erfindung beruhenden Schmähungen in Schutz zu nehmen. Jeder Fremde, welcher hieher kommt, wird überall in Bürgerkreisen von dem schönsten Achtungsverhältnis zum Stadtvorstand sich überzeugen, und hieran können ein paar gehässige Angriffe nichts ändern.

Dobel, O. A. Neuenbürg, 11. Mai. Gestern um 3 Uhr zogen sich über unserm Plateau schwarze Gewitterwolken zusammen. Ein heftiges Gewitter entlud sich. Bei strömendem Regen und Hagelkörnern schlug der Blitz in das Haus des Holzhauerobmanns Wacker, richtete im Hause allerlei Zerstörungen an und wüthete im Stall eine Kuh. Die Bewohner des Hauses kamen mit dem Schrecken davon.

Dehringen, 13. Mai. In der Nähe von Mezsdorf wurde heute nachmittag nahe bei der Landstraße eine Frau in bürgerlicher Kleidung tot aufgefunden. Alle äußeren Anzeichen lassen auf einen Mord schließen. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet, doch ist näheres noch nicht bekannt.

Dehringen, 14. Mai. Ueber den Mord bei Mezsdorf lauten weitere Nachrichten: In der Ermordeten wurde ein 23jähriges Mädchen aus dem benachbarten Pfeldelbach erkannt, das bei einem Bauern in Mezsdorf Magd war. Sie hatte am Sonntag nachmittag ihre Angehörigen in Pfeldelbach besucht und sich um 6 Uhr auf den Heimweg gemacht. In dem Wäldchen bei Mezsdorf wurde sie mit eingeschlagener Hirnschale aufgefunden. Heute Abend wurde der Thäter gefesselt hier eingeliefert. Es ist der Sohn eines vermöglichen Bauern von einem bei Mezsdorf gelegenen Hof; derselbe hatte ein Verhältnis mit der Ermordeten unterhalten, das nicht ohne Folgen blieb. Weil er sein Eheversprechen nicht halten wollte, suchte er sie aus dem Wege zu schaffen und lauerte ihr bei dem Heimweg auf. Da sein Opfer nicht sogleich tot war, verfestete ihm der Unmensch noch einen Messerstich hinter dem rechten Ohr und schnitt ihm die Pulsadern durch. Trotzdem soll die Unglückliche noch einige Zeit gelebt haben.

Reutlingen, 15. Mai. Gestern trafen als Vertreter der Kgl. Eisenbahndirektion Direktor v. Schall, Finanzrat Majer und Baurat Fuchs hier ein, um mit den bürger-

lichen Kollegien wegen Führung der Schachbahn auf der Markung Reutlingen zu verhandeln. Als Resultat der Verhandlungen erfährt die Schw. Kr.-Ztg., daß die Kgl. Eisenbahndirektion bereit ist, im Interesse der Stadt die Linie weiter zurückzulegen, als von den Regierungstechnikern projektiert ist, falls die Stadt die dadurch entstehenden Mehrkosten für die vermehrten Erdarbeiten und die Ueberführung der Metzingerstraße durch eine Brücke übernimmt. Die bürgerlichen Kollegien haben dies einstimmig beschlossen. Nachmittags begaben sich die Herren in Begleitung des Oberbürgermeisters Benz das Schachtal hinauf und auf den Lichtenstein, wo sie mit Oberbaurat Leibbrand zusammentrafen, welcher schon vormittags in Begleitung des Landtagsabgeordneten Wendler die zukünftige Bahnlinie besichtigt hatte, für welche er als Referent in der Kammer bestellt ist.

Bopfingen, 14. Mai. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall hat sich gestern Abend in der Niegerschen Leimsiederei zugetragen. Der Bruder des Leimsieders Nieger, welcher einen Kübel, der ihm aus der Hand in den siedenden Kessel gleitete, wieder herausfangen wollte, bekam das Uebergewicht, fiel in denselben und verbrannte sich dabei die Hände, Arme und Seitenteile. Die Brandwunden verursachen ihm furchtbare Schmerzen, jedoch soll für sein Leben nichts zu befürchten sein.

Heidenheim, 15. Mai. Als gestern Abend der Mahlknecht des Schnaitheimer Müllers in der Wasserstube zu schaffen hatte, ging ihm der 12jährige Sohn des Müllers, ein hiesiger Realschüler, nach, rutschte aber auf den nassen Brettern unglücklicherweise aus und fiel ins Wasser, wo er von den Schaufeln des mittelschlächtigen Wasserrads erfaßt wurde. Das eine Bein und der Unterleib wurden so gequetscht und zerrissen, daß das Schlimmste zu befürchten ist.

Waldfsee, 15. Mai. Die Kaiserin Friedrich hat dem hiesigen Verschönerungsverein drei Münzen mit dem Bildnisse des verewigten Kaisers, je eine von 10, 5 und 2 M., übermittle, um dieselben in den wirklich im Bau begriffenen Aussichtsturm, welcher den Namen Friedrichsturm erhält, einzufügen.

Bei der Sägmühle zwischen Oberndorf und Altoberndorf stürzte ein Kinderwagen mit einem etwa 1½jährigen Knaben in den angeschwollenen Diefelbach, welcher das Kind dem nahen Neckar zuführte. Die gegenwärtig außerordentliche ungestüme Flut des letzteren riß dasselbe mit solcher Schnelligkeit dahin, daß einige zu Hilfe eilende Männer große Mühe hatten, das Kind mit Hilfe einer Stange zu einem ca. 120 Schritte unterhalb der Mündungsstelle liegenden Floße hin zu leiten. Es gelang den Männern, dasselbe in eben dem Momente noch am Kleidchen zu fassen, als es unter dem Floße zu verschwinden drohte. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche brachten das bereits entseelt scheinende Kind nach und nach wieder zum Atmen.

In Mainz ist ein Streik der Glasergehilfen ausgebrochen; dieselben verlangten einen Minimallohn von 30  $\mathcal{F}$  pro Stunde; diese Forderung wurde abgelehnt und nur eine Erhöhung von 5 Proz. des seitherigen Tarifs zugestanden. Um den Meistern entgegenzukommen, wurde der Minimallohn von 30 auf 25  $\mathcal{F}$  herabgesetzt, aber auch diese Forderung wurde von den Arbeitgebern ver-

worfen, worauf die Arbeitseinstellung erfolgte.

Berlin, 16. Mai. Der Kaiser empfing heute morgen um 8 Uhr die Deputation der Vertreter der westfälischen Grubenverwaltungen im Beisein des Ministers des Innern. Der Kaiser fuhr darauf nach Potsdam, wo er heute Patenstelle bei dem Erbprinzen von Preuß versieht. — Heute Abend ist hier feierlicher Empfang der außerordentlichen türkischen Gesandtschaft, die mit Botschafterehren aufgenommen wird.

Ein Streik der Maurer und Zimmerleute bricht in Berlin am Montag aus, wenn die Arbeitgeber nicht die neunstündige Arbeitszeit und 60 Pfg. Stundenlohn bewilligen. — Ein Streik der Schaffner und Kutscher bei der Allgemeinen Berliner Omnibus- und Paketfahrtgesellschaft ist in Vorbereitung.

Hirschberg (Schlesien), 15. Mai. Der Strike im Waldenburger und Hermsdorfer Revier droht allgemein zu werden. Schlepper verübten gestern Thätlichkeiten gegen Steiger und Bergleute. Auf den Zechen „Glückhils“ und „Friedenshoffnung“ kamen Zerstörungen vor, der Inspektor wurde mißhandelt. Nachts rückte Militär von Freiburg ein und die Zechen erhielten Posten. Heute herrscht Ruhe. Die fürstlich Pleßschen Zechen sind noch unbeteiligt. Unterhandlungen mit der Direktion sind eingeleitet. F. Kl. P.

Breslau, 15. Mai. Die „Breslauer Zeitung“ meldet aus Waldenburg: Die Zahl der im Kohlenrevier Strikenden beträgt gegen 6000. Sie verlangen 25 bis 30 Prozent Lohnerhöhung und zehnstündige Schicht. Bei der „Glückhilsgrube“ wurde dies bei sofortiger Arbeitsaufnahme zugesagt. F. Kl. P. — Auf seiner Villa in Niesbach-Zürch starb Prinz Friedrich Wilhelm von Hanau, Graf von Schaumburg, nach längerer Krankheit, 57 Jahre alt. (Der Verstorbene war der älteste Sohn des letzten Kurfürsten von Hessen.)

Vor mehreren Jahren ist die in St. Johann (bei Saarbrücken) wohnende, als sehr reich bekannte Witwe Laug ermordet worden, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, den Thäter zu entdecken; auch konnte nicht festgestellt werden, ob und wie viel an Wert geraubt worden ist. Jetzt soll ein auf den Tod erkrankter Eisenbahnbediensteter Geständnisse gemacht haben, die nicht nur ihn allein, sondern auch andere Personen schwer belasten.

Wien, 15. Mai. Fürst Sulkowski der aus der Irrenanstalt in Döbling geflohen ist, wurde gestern in Zürich mit seinen beiden Begleiterinnen beim verlassen des Eisenbahnzugs angehalten. Alle drei bleiben vorläufig in Wien interuiert.

Ein verwegener Räubermord wurde in Arizona (Vereinigte Staaten) auf offener Landstraße ausgeführt. Ein Armeezahlmeister und dessen Bedeckung wurde von einer Anzahl Räubern überfallen und überwältigt. 30,000 Dollars, welche der Zahlmeister bei sich trug, fielen in die Hände der Räuber.

Die Polizei in Halle a. S. ist einer Schülerverbindung auf die Spur gekommen, welche die einzelnen Teilnehmer auf die Bahn des Verbrechens geführt hat. Etwa 15 Knaben, Schüler höherer Lehranstalten, hatten sich zu einer Verbindung zusammengethan, um nach studentischem Muster gemeinsam zu kneipen. Sie mieteten unter dem Vorwande, sich auf ihr Einjährig-Freiwilligen-

Examen vorbereiten zu wollen, Zimmer in Privathäusern, in denen sie dann in Saub und Braus lebten. Das Geld wurde durch großartige Diebstähle einzelner Mitglieder beschafft; so hat z. B. einer der Knaben, der 14jährige Fr., die Geschäftskasse seines Vaters um volle 9000 M. bestohlen. Der Verbindung gehörten Söhne sehr angesehener Familien an; selbstredend werden zunächst alle von den betreffenden Schulanstalten verwiesen. Die Sache erregt ungeheures Aufsehen.

### Verschiedenes.

.. [Bismarck und die Prinzen.] Eine niedliche Scene konnte man vor acht Tagen im Berliner Tiergarten beobachten. Fürst Bismarck kam von einem seiner täglichen Spazierritte zurück, als hinter ihm die kaiserliche Equipage mit dem kleinen Kronprinzen und dem Prinzen Sital Friedrich herankam. Fürst Bismarck machte sofort Front und ließ die beiden Prinzen, die sehr ernsthaft und feierlich den Reichskanzler grüßten, an sich vorbeifahren.

— Sie kommt — die Saure Gurken-

Zeit! Dem französischen Journal „Paris“ wird aus Montrichard, einer Provinzstadt Frankreichs, folgende „verbürgte“ Thatsache gemeldet: Der Clown eines Wanderzirkus besaß einen „gelehrten“ Affen, ein sehr gut dressirtes Tier, das insbesondere als Schütze Kunststücke vollbrachte. Affe und Dressieur lebten fast stets miteinander, und Bertrand, so hieß das kluge Tier, bewies seinem Herrn rührende Anhänglichkeit. Seit einiger Zeit, seitdem der Zirkus in Montrichard Vorstellung gibt, scheint der Clown trübsinnig geworden zu sein und vor einigen Tagen fand man ihn tot in seiner Stube; er hatte sich mit einem Revolver eine Kugel in den Mund gejagt. Neben dem Herrn lag auch der Affe; auch dieser hatte durch einen Schuß in den Mund geendet, und in den beiden Vorderhänden hielt der Affe den Revolver krampfhaft fest, so daß es zweifellos erscheint, daß der arme Bertrand, nachdem sein Herr den Selbstmord verübt hatte, vom Nachahmungstrieb geleitet, ihm auch dieses traurige Kunststück nachgemacht hat.

.. (Der Gewissenhafte.) Einen seltenen Besuch erhielt am vergangenen Sonntag der

Reutier Krusche in Ködtschenbroda, welcher früher Besitzer des Bahnhofsgebäudes war. Zu ihm kam ein Landstreicher mit der Bemerkung: „Derjenige, welcher Ihnen vor etwa 20 Jahren die 200 Thaler und Wertsachen durch Einbruch entwendet hat, bin ich. Lassen Sie mich festnehmen, denn mein Gewissen läßt mir keine Ruhe; ich kann so nicht sterben.“ Da alle Einzelheiten über den Einbruch genau stimmten, so konnte kein Zweifel sein, daß der Strolch wirklich der Verbrecher sei. Da Krusche aber die Verhaftung ablehnte und den Strolch ersuchte, schleunigst das Weite zu suchen, so erwiderte dieser: „Dann geben Sie mir wenigstens 50 Pfenninge zum Fortkommen.“ Dieser Wunsch wurde ihm erfüllt, und er verduftete.

.. [Eßbare Speisekarte.] Das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden die Pächter des Fürstentellers zu Altenburg, indem sie Speisekarten (Menus) aus einem schmackhaften Teige herstellen u. die Schrift im Zuckerguß ausführen lassen. Diese Karten sollen, frisch genossen, äußerst pikant schmecken.

## Blutrache.

Roman von H. von Ziegler.

Nachdruck verboten.

1.

Es war eine wundervolle Mondnacht in Sicilien. Purpurne Granatblüten leuchteten durch das dunkle Gebüsch, ein beäubernder Blumengeruch erfüllte die Luft und leise plätschernd fielen die silbernen Wassertropfen der Kaskade hinein in das runde Steinbassin.

Im Schatten spirriger Mandarinenbäume lag halbversteckt ein hübsches, kleines Häuschen, dessen einziges Fenster offen stand, und aus demselben blickten dunkle, träumerische Mädchenaugen hinaus in die Sternennacht.

Es war ein klassisch geschnittenes, von sicilianischem Feuer durchglühtes Antlitz, dessen Umrisse man im Mondlichte erkannte. Die Gestalt schien mittelgroß; sie krüzte die Arme über der Brust, lächelte glücklich und ein tiefer Atemzug entrang sich den vollen Lippen. Sie trug die ländliche Tracht ihres Dorfes, doch wie alle Südländerinnen mit einer gewissen Würde, einer unbewußten Anmut.

Jetzt klang drüben von der Klosterkuppel in vollen, weichen Tönen die Mitternachtsstunde durch die schweigende Nacht und das Mädchen zuckte zusammen, während glühende Röde ihre Stirn überflammte; sie hatte gedämpfte Schritte unterschieden, die sich dem Hause näherten.

„Er ist es — er kommt,“ zitterte es lautlos von den Lippen der Träumenden und fester schlang sie beide Arme über der Brust zusammen.

Stärker dufteten die Blumen, geheimnisvoll murmelte die Kaskade und der bleiche Mondstrahl fiel glänzend auf den blauschwarzen Scheitel des Mädchens, als jetzt bei den verklingenden Glockentönen eine schlanke Männergestalt herankam.

Eine rote Granatblüte fiel von oben herab zu den Füßen des erzitternden Mädchens; war's eine Mahnung, eine Warnung von oben?

Aber der Ankömmling griff lächelnd nach der Blume und steckte sie ins Haar der Geliebten.

„Wie schön bist Du, Annunciata,“ flüsterte er zärtlich, „hast Du mich auch noch immer lieb?“

„Noch immer!“ klang zurück voll glühender Leidenschaft, aber dennoch bog sich die Angeredete zurück ins Gemach, um sich den Liebesfugungen des jungen Mannes zu entziehen.

„Komm herab,“ bat er beweglich, „ich kann nicht lange bleiben, denn man umgibt mich mit Spionen.“

„Und Ihr, der stolze Marchesino, leidet das?“

„Hm, besser es ignoriren, als großen Lärm schlagen, das würde unsere Liebe in Gefahr bringen.“

„Ihr sprecht von unserer Liebe, Signor Marchesino, und schämt Euch dennoch derselben vor den Menschen?“

Er machte eine ungeduldige Bewegung, wie um seine Verlegenheit zu verbergen, erwiderte aber sodann hastig: „Ich will sie ja nicht verheimlichen, sondern nur hüten, bis alle Gefahr vergangen ist — — — mein Vater —“

„Haha, ich bin ihm wohl zu gering als Schwiegertochter —“

„Geduld, Annunciata; sind wir erst durch die Kirche vereint fürs Leben, dann kann er mein Glück nicht mehr stören, so wird er auch Dir ein liebevoller Vater werden. Versteht Du mich recht, Kind, wir werden bald durch Priesterhand getraut.“

Sie schaute ihn starr an, als könne sie das Glück nicht fassen, welches aus seinen Worten zu ihr hinüberstrahlte, dann presste sie die Hand auf das pochende Herz.

„Durch Priesterhand?“

„Ja,“ fuhr er hastig fort, „Vater Alberto im Kloster will die Trauung vollziehen und gleich darauf reisen wir ab. Es sind weder Papiere noch irgend etwas nötig, unsere Namen werden ins Kirchenbuch eingetragen, dann ist alles abgemacht.“

„O, Viviano, Ihr seid gut und edel,

könnt Ihr mir verzeihen, denn ich bin eine Glende, die an Euch zweifelte,“ rief da plötzlich schluchzend das Mädchen und ergriff seine Hand, um sie an die Lippen zu ziehen, „ich glaubte, Ihr sprächet nur von Eurer Liebe und dachtet doch im Innern daran, mich abzuschütteln. Ach, und ich bin Euch doch so unbeschreiblich gut.“

Sehr verlegen und erschrocken sah der junge Edelmann das erdrende Mädchen vor sich an; wie seltsam, daß sie all seine Gefühle erraten, ihm war, als müsse er sie anflehen, seine Erbarmlichkeit zu vergeben. Aber er bezwang sich, und wenn auch die Lippen zuckten, klang der Ton seiner Stimme doch zärtlich überzeugend: „O, mein Lieb, konntest Du wirklich an Viviano del Roza zweifeln?“

„Habt Ihr aber auch alles bedacht, lieber Freund? Euer Vater, der vornehme Marchese, Ihr selbst von altem Adel und ich die — Bäuerin, wenn auch begütert, so doch ohne Stand und Ansehen —“

„Laß das, Kind, denke nur an unser Glück, wenn wir vereint sind; wir werden unsere Hochzeitreise nach Korsika machen. Willst Du?“

Wortlos schauten die schönen, dunklen Augen des Mädchens ihn an, Thränen schimmerten darin und ihr roter Mund lächelte.

„Hätten die Eltern doch mein Glück erlebt,“ hauchte sie und litt es diesmal, daß der Marchese, dicht ans Fenster tretend, den Arm um sie schlang, „die Mutter hat stets zur heiligen Jungfrau gebetet, daß ich in der Liebe glücklich werden möge.“

„So werden wir uns also in wenigen Tagen trauen lassen.“

Eine Wolke glitt über die silberne Mondscheibe als Annunciata antwortete, wie ein Alp lag es auf ihrer Brust, aber sie meinte es sei vor Glück.

„Gewiß, Viviano, ich will Euch stets ein demütiges, treues Weib sein, will nie vergessen, daß ihr die ichliche Bäuerin wähltet zur Gemahlin; habi Dank, tausend Dank schon jetzt!“ (Fortsetzung folgt.)